

Wufe
Berge
Gains
Waren
Zeit
Seld wird
ndet sein!
arantie
auf alles.
he und
ndschuhe
enge
nem Preis.
ach zeigen!
Damen!
Den.
ber nach Hum-
schen Sie
a.
! 3. 3. Stiegler
Stoffe
25c bis 35c, zu
billiger.
Muster.
lette
st zu meinem
ount-Preise.
re Hemden,
s sie kosten.
er hat sie.
legenheit für
etts
deforten
n Preise.
efe Gelegenheit!
umt
en Tag!
umt
Tage!
ASK.

St. Peters Bote,
Die älteste deutsche katholische Zeitung
Kanadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Abbestellungen werden berechnet zu
50 Cents pro Jahr einpaltig für die
erste Einzahlung, 25 Cents pro Jahr für
nachfolgende Einzahlungen.
Zusatzleistungen werden zu 10 Cents pro
Seite wöchentlich berechnet.
Gesetzliche Anzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlüssliche katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird un-
bedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
rent 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.
15. Jahrgang, No. 5. Münster, Sask., Mittwoch, den 20. März 1918. Fortlaufende No. 733.

Vom Weltkrieg.

Die in Moskau versammelten De-
legaten aus allen Teilen Russlands
haben mit überwältigender Mehr-
heit den Friedensvertrag mit Deutsch-
land gutgeheißen, obwohl Präsident
Wilson ihnen zwei Tage vorher eine
Botschaft gesandt hatte, welche ein-
em solchen Resultat entgegenwir-
ten sollte.
Japan hat die erwartete Inter-
vention in Sibirien noch nicht be-
gonnen, und Nachrichten aus Wash-
ington scheinen anzudeuten, daß die
dortige Regierung nicht mit einer
japanischen Intervention zufrieden
wäre. In der Zwischenzeit nimmt
eine Revolution in China, welches
Japan bei der Intervention beiste-
hen sollte, einen immer bedrohliche-
ren Umfang an. Auch wollen die
Russen sich, wie es scheint, gegen
die japanische Absicht wehren. Sie
scheinen den Deutschen mehr zu tra-
uen wie den Japanern.
Die Flieger-tätigkeit der letzten
Zeit ist beständig im Wachsen ge-
blieben. Alliierte Flieger bombar-
dierten deutsche Städte bis nach
Mainz hinein, und die deutschen
Flieger machten eine zeitlang täglich
Angriffe auf England und über Pa-
ris. Ein Zeppelin bombardierte
sogar Keapel, welches 800 Meilen
südlich der deutschen Linien liegt.
Die Tauchboot-tätigkeit der letzten
drei Wochen ist sich ziemlich gleich
geblieben, indem in jeder dieser
Wochen 18 britische Handelschiffe
versenkt wurden. Insgesamt wur-
den in dieser Zeit 41 britische Schif-
fe von über 1800 Tonnen und 13
unter dieser Größe versenkt. Dazu
kommt noch etwa ein Duzend fran-
zösischer und italienischer Schiffe,
ohne den Verlust an neutralen
Schiffen zu rechnen.
Der allmählich wachsende Mangel
an Schiffen hat die Alliierten zu
einem folgenschweren Schritt getrie-
ben. England und die Ver. Staa-
ten standen bereits seit ein paar
Wochen mit Holland in Unterhand-
lung, um holländische Schiffe für
ihren Gebrauch zu chartern. Hol-
land wollte aber nicht zusagen, um
es nicht mit Deutschland zu verber-
ben. Jetzt haben die genannten
Länder Holland ein Ultimatum ge-
stellt, in dem sie erklären, daß sie,
falls Holland nicht aufgibt, die in
den alliierten Häfen liegenden hol-
ländischen Schiffe einfach requirieren
werden. Schiffe mit einem
Tonnengehalt von etwa einer Mil-
lion werden durch die Maßregel be-
troffen.
Amsterdam, 10. März. — Ein
Berliner amtlicher Bericht meldet,
daß deutsche Flieger am Donner-
stag London, Sheerness und Mar-
gate erfolgreich bombardierten.
London, 10. März. — Nach einer
drücklosen Depesche aus Petersburg
wurde zwischen Russland und Ru-
manien ein Friedensvertrag ge-
schlossen, nach welchem Rumänien
sich verpflichtet, innerhalb zwei
Monaten Besarabien einschließlich
Bender zu räumen.
Amsterdam, 10. März. — Das
„Berliner Tageblatt“ sagt, daß der
Bierverband bei dem Friedens-
schluß mit Rumänien den Stand-
punkt eingenommen habe, daß die
besarabische Frage zwischen Ru-
manien und Russland gelöst werden
müsse. Wenn daher Rumänien
diese Provinz will, so muß es die-
selbe erobern und verteidigen.

London, 11. März. — Der amt-
liche Bericht sagt, daß die Briten 5
Meilen westlich von Jerusalem die
türkische Stellung angriffen und er-
obereten. An der Jerusalem-Rabu-
lus-Straße drangen die Briten in
einer Breite von 13 Meilen 2 bis 3
Meilen vor.
Peking, 11. März. — China hat
sich bereit erklärt, mit Japan zusam-
menzuarbeiten, um die alliierten In-
teressen im fernen Osten zu schützen.
China wird zwei Brigaden nach der
nördlichen Mandchurie senden, de-
ren Ausrüstung und Unterhaltung
tragen, bis eine beachtliche chine-
sische Armee in Amerika gemacht ist.
Berlin, 11. März. — Nach einem
Telegramm aus Petersburg hat die
Bolschewiki-Regierung mehrere
Hundert Einwohner aus den Ost-
seeprovinzen und den inländischen
Städten nach Sibirien deportiert.
Deutschland hat dagegen protestiert.
London, 11. März. — Das Kriegs-
amt erklärte heute, daß die Türken,
die am Samstag aus Hit am Euphrat
geworfen wurden, jetzt Khan-
Bagdadi, 22 Meilen flussaufwärts,
halten.
Rom, 11. März. — Nach einer
amtlichen Meldung zerfielen italieni-
sche Batterien, Flöße und Boote
im Piave, gegenüber von Fagare,
welche gegenständig für einen
Flußübergang bestimmt waren.
Paris, 12. März. — Wie sehr
Frankreich an der Entwicklung der
Verhältnisse in Russland interessiert
ist, geht daraus hervor, daß Frank-
reich bereits jetzt die Summe von
\$1,433,000,000 angewiesen hat, um
die Zinsen an russischen Obligation-
en bis Ende Juni an deren Besitz-
er in Frankreich zu bezahlen. We-
sentlich hat die Bolschewiki-Regie-
rung die russische Nationalschuld
repudiiert.
Washington, 12. März. — Die
hiesige Regierung hat aus vertrau-
licher aber zuverlässiger Quelle er-
fahren, daß Venne ein Verräter an
Russland ist, und daß es seine Ab-
sicht sei, sein Vaterland an die Deut-
schen auszuliefern.
London, 12. März. — Etwa 60
deutsche Flugmaschinen, von denen
eine abgeschossen wurde, nahmen
an dem Ueberfall auf Paris Teil,
doch konnten mehrere nicht bis nach
Paris gelangen. Zahlreiche Bom-
ben wurden über Paris und Vor-
orten abgeworfen. Mehrere Ge-
bäude wurden zerstört oder in Brand
gelegt. Die Zahl der Opfer ist
noch unbekannt.
Washington, 12. März. — Der
britischen Regierung wurde heute
ein weiterer Kredit von \$200,000,000
bewilligt. Auch Kuba erhielt einen
Kredit von \$15,000,000.
Zürich, 12. März. — Festige
Brotkrumale brachen am Mittwoch
zu Graz im Steierland aus, wegen
Mangel und schlechter Qualität von
Brot. Die Polizei konnte Aus-
schreitungen nicht verhindern.
London, 12. März. — Nach einer
Depesche über Christiania und Kop-
penhagen hat Deutschland alle seine
Kontrakte mit Norwegen ab 16.
März annulliert. Der Grund ist,
daß nach dem Vertrag zwischen Nor-
wegen und Amerika jährlich nur
45,000 Tonnen Fische aus Norwe-
gen nach Deutschland exportiert
werden dürfen.
London, 12. März. — Wie eine
Depesche aus Shanghai besagt, hat
sich Japan noch nicht endgültig ent-
schlossen, Truppen nach Sibirien zu
schicken. Premier Teruchi erklärte

im Parlament, daß die Regierung
in dieser wichtigen Angelegenheit
mit der größten Umsicht zu Werke
gehen werde.
London, 12. März. — Ein heute
abend ausgegebener amtlicher Be-
richt sagt, daß britische Flieger eine
Tonne Bomben über Koblenz im
Rheinland abgeworfen haben.
London, 13. März. — Eine De-
pesche der Zentral-Neugleitensagen-
tur aus Kiew meldet, daß sächsische
und ukrainische Truppen die Mit-
glieder der maximalistischen Rada
verhaftet haben.
Peking, 13. März. — Die Regie-
rungsstruppen haben einen schweren
Schlag erlitten, indem Chen-Tu,
Hauptstadt der Provinz Se-Chuen,
durch Rebellen aus den Provinzen
Yu-Nan und Kwei-Chau eingenom-
men wurde.
Kopenhagen, 13. März. — Nach
einer Depesche aus Berlin wird der
Handelsvertrag zwischen Russland
und Deutschland Pläne für den
Bau eines Kanals enthalten, der die
Ostsee mit dem Schwarzen Meer
verbinden soll. Die Kosten werden
auf 20,000,000 Mark veranschlagt,
und deutsche Kapitalisten sind bereit
das Geld zu liefern.
Paris, 13. März. — In dem Luft-
angriff von Montag Nacht wurden
in Paris 34 Personen getötet und
70 verletzt. Außerdem erlitten 66
Personen bei einer Panik im Ein-
gang zur Metropolitan-Untergrund-
bahn, wozu sie sich geflüchtet
hatten.
London, 13. März. — Drei Ze-
ppelins nahmen an dem Ueberfall der
vergangenen Nacht teil. Einer
warf vier Bomben über Hull ab,
die anderen irren ziellos umher und
warfen Bomben über Landstrichen.
Washington, 13. März. — Mit-
glieder der amerikanischen und
alliierten Spezialmission nach Ru-
manien haben Jassy verlassen, um
nach Odessa unter einem Sicherheits-
brief des rumänischen Königs zu
reisen. Sie waren unter Quarantä-
ne gestanden.
Washington, 13. März. — Sa-
muel Gompers, Präsident der ame-
ricanischen Arbeiterfederation, te-
legraphierte heute nach Moskau an
den Kongress der Soviets, dem die
Annahme oder Ablehnung des
deutsch-russischen Friedensvertrags
zukommt, und versicherte denselben
der Sympathie in ihrem Kampf um
die Freiheit.
Toronto, 13. März. — Kapitän
Bailey, welcher neulich auf dem
Prohibitionistenkongress dabei er-
klärt hatte, daß er gehört habe, daß
am Weihnachtstage 90% der cana-
dischen Soldaten an der Front in
Flandern betrunken gewesen sei, ist
zu drei Monaten Haft auf der We-
singtons wegen dieser Äuße-
rung verurteilt worden.
Petersburg, 14. März. — Es
wird hier berichtet, daß eine starke
deutsche Abteilung Ab 5 an der fin-
nischen Küste, westlich von Helsing-
fors, befehligt hat. Die Deutschen be-
gannen folglich ihren Marsch in das
Innere von Finnland.
Berlin, 14. März. — Gestern
Abend wurde hier amtlich bekannt
gegeben, daß die Deutschen Odessa
besetzt haben.
London, 14. März. — Nach der
amtlichen Bekanntmachung haben
die Briten in Palästina an einer
14 Meilen breiten Front wieder
einen Fortschritt von drei Meilen
gemacht.

London, 14. März. — Während
des Luftangriffs letzte Nacht kreuzte
ein Luftschiff die Küste und warf vier
Bomben über Dartmouth ab. Sechs
Wohnhäuser wurden zerstört und
30 beschädigt. Fünf Personen
wurden getötet und neun verletzt.
Paris, 14. März. — Letzte Nacht
wurde ein Fliegerangriff in groß-
artigem Maßstab als je zuvor
gegen Paris unternommen. Neun
Fliegergeschwader nahmen daran
teil, doch erreichte nur ein geringer
Prozent der Flieger die Haupt-
stadt. Vier der deutschen Maschinen
wurden heruntergebracht, und 15
geschulte Flugmänner gefangen
oder getötet.
London, 14. März. — Nach dem
Admiralitätsbericht, wurden in der
vergangenen Woche 15 britische
Handelschiffe von über 1600 Ton-
nen, und 3 von weniger als 1600
Tonnen durch Minen oder Tauch-
boote versenkt.
Peking, 14. März. — Die Unru-
hen in der Provinz Se-Chuan be-
nühend, haben die Tibetaner eine
Rebellion angefangen und sind in
Se-Chuan 10,000 Mann stark ein-
gerückt. Sie sind mit modernen
Gewehren ausgerüstet.
London, 14. März. — Nach einer
Neiterdepesche aus Petersburg,
das General Dumbadze, der Kom-
mandant von Wladivostok, Selbst-
mord begangen.
London, 14. März. — Amtlich
wurde heute bekannt gegeben, daß
das britische Hospitalsschiff „Guilford
Castle“ am 10. März am Eingang
zum Bristol Kanal durch ein Tauch-
boot angegriffen wurde, welches
zwei Torpedos auf dasselbe abfeu-
erte. Trotzdem war es ihm möglich,
wenn auch schlimm beschädigt, den
Hafen zu erreichen.
London, 14. März. — Ein amt-
licher türkischer Bericht sagt, daß
die Armenier den türkischen Trup-
pen Widerstand leisten.
Washington, 14. März. — Die
vereinigten Staaten und England
haben Holland ein Ultimatum ge-
sendet, welches sagt, daß sie, falls
Holland nicht bis zum 18. März den
Vorschlag der genannten Mächte,
holländische Schiffe in ihren Dien-
st zu nehmen, annimmt, sie dieselben
nehmen werden.
Keapel, 14. März. — Am Mon-
tag früh machte ein deutsches Flug-
schiff eine Raub über Keapel. Der
Materialschaden beschränkt sich auf
Privathäuser, Kirchen und Ayle.
Sechzehn Personen wurden getötet
und vierzig verletzt. Im Äyl der
kleinen Schwester der Armen
wurden sieben getötet und vierzehn
verletzt.
Amsterdam, 14. März. — Nach
einer Berliner Depesche der Rhein-
isch-westfälischen Zeitung, verklär-
ten sich die Kämpfe in der Ukraine,
wo die Reihen der Maximalisten
Verhärtung durch tschechische und
österreichische Deserteur erhalten.
Die Deutschen haben häufig wüsten-
de Kämpfe mit solchen Leuten dar-
zumachen. Wenn solche in deutsche
Hände fallen, werden sie erschossen.
Berlin, 14. März. — Das große
Hauptquartier gibt bekannt, daß die
deutschen Truppen, welche Odessa
besetzt haben, im Einverständnis
mit der rumänischen Regierung
gesandt worden waren.
Washington, 14. März. — Die
durch England und die Ver. Staa-
ten geplante Uebernahme holländi-
scher Schiffe wert etwa eine Million
Tonnen betreffen, wovon etwa 70%

liegt in amerikanischen, 15% in briti-
schen, und 15% in anderen Häfen
der Alliierten sich befinden. Diese
Uebernahme von Schiffen ist die
größartigste derartige Maßnahme
seit Ausbruch des Krieges.
Petersburg, 14. März. — Der
allrussische Kongress der Soviets,
welcher heute in Moskau zusamen-
trat, um den deutsch-russischen Freie-
densvertrag gutzuheißen oder zu
verwerfen, hat mit 453 gegen 30
Stimmen den Vertrag ratifiziert.
Der Ryazonov, ein prominenter
Bolschewik und Repräsentant aller
professioneller Vereinigungen, re-
signierte von der Bolschewiki Par-
tei nach der Stimmenabgabe.
Amsterdam, 15. März. — Der
„Kurjer Volks“ von Warschau sagt,
daß Verhandlungen im Gange seien,
um Deutschland und Polen auszu-
söhnen und eine neue Lösung der
polnischen Frage herbeizuführen.
Petersburg, 15. März. — Hier
geht das Gerücht, daß Premier
Kosoff durch den Kommandanten
der Nordfront verhaftet worden sei.
London, 15. März. — Ein hier
eingetroffener österreichischer Be-
richt meldet, daß der letzte Land-
streifen des Gebietes der Monarchie,
welches noch von den Rumänen be-
setzt war, geräumt ist, so daß die
Grenze jetzt vollkommen befreit
ist. Italienische Stellungen auf dem
Monte Passubio wurden gestern
unter einem verheerenden Effekt
für den weiteren Untreis in die
Luft geprengt, worauf österreichi-
sche Abteilungen die Ruinen be-
setzten.
Amsterdam, 15. März. — In ei-
nem Interview mit der Köln. Volks-
zeitung sagte Gen. von Lubendorff,
daß Deutschland jetzt seinen Weg
an Mannschaften, Material
und Flugzeugen, sowie an „Tanks“
überlegen sei. Der General meinte,
die Gegner mögen nur angreifen,
sie würden Deutschland bereit fin-
den, bis zum Ende zu kämpfen.
London, 15. März. — Eine Kö-
pener Depesche sagt, daß die
deutsche Presse in großer Wut sei
über das Ultimatum Englands und
Amerikas an Holland, daß es seine
Schiffe ihnen geben müsse. Die
Zeitungen verlangen, daß, falls
Holland nachgibt, Deutschland die
deutschen Gegenmaßnahmen er-
greife.
Amsterdam, 15. März. — Nach
einer Meldung der „Frankfurter
Zeitung“ wurde die französische
Behauptung, daß letzten Samstag
Werke getroffen und Brände ver-
ursacht worden seien durch den al-
liierten Fliegerangriff auf Mainz,
im hiesigen Landtag durch Herrn
Adelung, einen Sozialdemokraten,
geläugnet worden. Er gab jedoch
zu, daß zehn Personen durch die
Flieger getötet, und Materialschaden
angerichtet wurde.
Regina, 15. März. — In einer
Rede vor dem vereinigten Komitee
für Handel und Ackerbau erklärte
Hon. Chas. Dunning, daß die All-
iierten Europas 250 Millionen Bu-
shels Weizen in 1918 brauchen wer-
den, um die gegenwärtigen Natio-
nen aufrecht erhalten zu können.
Die Unmöglichkeit, Kunstbäcker zu
erlangen, mache sich in schlimmstem
Maße geltend. So habe z. B.
Frankreich, welches vor dem Kriege
jährlich 315,000,000 Bushels produ-
zierte, im vergangenen Jahre nur
149,000,000 Bushels geerntet. In
Großbritanniens Produktion, trotz-
dem dort große Parcellanlagen unter

Kultur gebracht wurden, hat der We-
senttrag nicht erhöht werden kön-
nen, wegen Mangels an Düngmit-
tel. Deshalb sei es so notwendig,
daß Canada möglichst viel produ-
ziere. Die Regierung habe den
Plan einer Farmarbeiter-Konstriktion
wegen der entgegenstehenden
Schwierigkeiten fallen gelassen, und
deshalb müßten sich die canadischen
Farmer hauptsächlich auf ihre eige-
nen Arbeitskräfte verlassen.
London, 16. März. — Arthur
Henderson, der Führer der Arbeit-
erpartei, erklärte heute in einer
Versammlung, daß der kritischste
Zeitpunkt des ganzen Krieges jetzt
erreicht worden sei, und daß Eng-
land jetzt um einen ehrenvollen
Frieden kämpfen müsse.
Bristol, England, 16. März. —
Sir Auckland Geddes, britischer
Nationaldienstminister, sagte gestern
hier in einer Versammlung, daß die
Verteilung der deutschen Truppen
an der Westfront eine äußerst be-
merkenswerte sei. Truppenmassen
seien auf Truppenmassen gehäuft,
und die Abzüge scheine zu sein,
England zu treffen. Er habe keinen
Zweifel, daß Deutschland nicht nur
einen Schlag gegen Frankreich ab-
geben wolle, sondern daß es, wenn
möglich, das Herz Englands treffen
wolle. Mannschaften in ungeheuren
Mengen und zwar bis zum Alter
von fünfzig Jahren, müßten in
England zur Verteidigung der Heim-
at beschafft werden.
London, 16. März. — Nach einer
Meldung aus Tokio sagt die dortige
Zeitung „Kochi Schimbun“, daß die
Maximalisten in Wladoweschensk,
der Hauptstadt der Amur-Provinz,
150 Japaner ermordet haben.
Amsterdam, 16. März. — Ein
Berliner Korrespondent sagt, daß
Reichsminister von Hertling auf die
Frage, was er zu tun gedente, falls
die preussische Wahlvorlage zum
Fall gebracht würde, geantwortet
habe: „Ich stehe und falle mit der
Vorlage für gleiches Wahlsystem.“
Ich habe mein Wort daraufhin verpfän-
det, und ich habe noch nie in mei-
nem Leben mein Wort gebrochen.“
London, 16. März. — Eine Neu-
ter-Depesche aus Jassy meldet, daß
das rumän. Ministerium Averescu
resigniert habe.
Washington, 16. März. — Hier
wurde amtlich bekannt gemacht, daß
Präsident Wilsons Botschaft an den
Kongress der Soviets in Moskau
zwei Tage vor der Ratifizierung des
deutsch-russischen Friedensvertrags
übergeben wurde. Trotzdem haben
die Soviets in entgegengelegtem
Sinne gestimmt.
Washington, 16. März. — Eine
amtliche Depesche aus Zürich sagt,
daß es am Mittwoch im österr.
Parlament zu stürmischen Szenen
zwischen Deutschösterreichern und
Tschechen kam. Die ersteren be-
haupteten, daß die Tschechen suchen
Österreich auszuhungern. Nach-
dem ein tschechischer Redner aus-
gerufen hatte, daß man in Prag
kein Mehl, keine Kartoffeln, keinen
Wein und keine Milch habe, riefen
die Österreicher, daß sie davon auch
nichts hätten, und Wolff schrie:
„Ihr seid verbundene Engländer!“
Berlin, 16. März. — Der amtli-
che Bericht sagt, daß die deutschen
Truppen, die den Ukrainern zu Hil-
fe kamen, feindliche Banden, welche
die Eisenbahnverbindung Kiew-
Wladimir bedrohten, zerstörten
und den letztgenannten Ort (100
Meilen nördl. Kiew) besetzten.
(Fortsetzung auf Seite 4.)